

## Nachbericht zum Workshop „Akzeptanz durch Beteiligung: Gemeinsam die Mobilitätswende nachhaltig gestalten“

**Verfasserin:** Kira Kryzer (*forum1.5*-Team)

**Moderatorin und Referentin:** Mandy Guttzeit (GF des Zweckverbands Stadt-Umland-Bahn)

**Datum der Veranstaltung:** 29.04.2022, 15:30-17:30

---

### **Kurzbeschreibung:**

Ziel: Vorstellung der Bürgerbeteiligungsformate bei der Stadt-Umland-Bahn sowie das Herausarbeiten von zukünftigen Beteiligungsformaten durch anschließende Diskussion

### **Zusammenfassung:**

Bei diesem Workshop handelt es sich um einen handlungsorientierten Programmpunkt, welchem ein Input in Form eines Vortrags vorausgeht. In dem Vortrag „Akzeptanz durch Beteiligung: Gemeinsam die Mobilitätswende nachhaltig gestalten“ wurden drei Hauptpunkte angesprochen. Erstens die Stadt-Umland-Bahn (StUB) und die Bürgerbeteiligung. Zuerst wurde vorgestellt was die StUB ist: Eine Straßenplan, welche eine (zur Hauptverkehrszeit stark getaktete) Verbindung zwischen Herzogenaurach, Erlangen und Nürnberg schaffen soll. Sowohl auf Befürwortung als auch auf Skepsis bezüglich des Neubaus wird hierbei verwiesen. Es wird dargelegt, dass hierdurch in dieser Region zu einer klimaneutralen Mobilität beigetragen werden könnte durch die Reduktion von autofahrenden Berufspendlern. Des Weiteren gäbe es weniger Staus, kürzere Fahrzeiten, eine Unabhängigkeit vom Straßennetz, einen höheren Komfort durch Schienenverkehr, geringere Umweltkosten und damit wäre es eine umweltfreundliche Alternative. Zweitens wird der Zweckverband präsentiert, welcher als bundesweites Vorzeigeprojekt im Bereich der Bürgerbeteiligung gilt. Es handelt sich um eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (Gründung April 2016), deren Mitglieder die Städte Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach sind. Diese haben die Aufgabe, die StUB zu planen, bauen und zu betreiben. Herausforderungen liegen bei der Beteiligung vor. Ein repräsentatives Stimmungsbild ist zwingend notwendig, jedoch führt Beteiligung nicht automatisch auch zur tatsächlichen Berücksichtigung, da die finale Entscheidung und Verantwortung beim Zweckverband und der Politik liegen. Ein Ausgleich und eine Moderation von Interessenskonflikten sollten aber vorliegen. Beim dritten Punkt stehen Kommunikationsmaßnahmen und Beteiligungsformate mit der Frage „Wie interagiert der Zweckverband?“ im Zentrum. Die nachfolgenden Beteiligungsformate liegen hier vor: Dialogforum, Lokalforum, Onlinedialog und Kinder- und Jugendlichen-Beteiligung. Das Dialogforum gilt als das „Herzstück“ der BürgerInnen-Beteiligung und besteht aus einem inneren (verschiedene Vertreter aus Interessengruppen, BürgermeisterInnen und 14 zufällig ausgewählte BürgerInnen) und einem äußeren Kreis (Vertreter der Stadtratsfraktionen der drei Städte, verschiedene Verbände und Bürgervereine und Unternehmen mit Anbindung an die Stadt-Umland-Bahn). Des Weiteren liegt Werbung in Form von Broschüren sowie ein Internetauftritt, offene und digitale Fragestunde, offene Geschäftsstelle und StUB-Info-Tower (Informationssäule mit Informationsmaterial z.B. entlang von Supermärkten, Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen) als Kommunikations- und Informationsmaßnahmen vor. Das Ziel für das Jahr 2022 ist das Erreichen uninformatierter BürgerInnen sowie eine stärkere Präsenz der StUB zu schaffen.

## **Diskussion und Denk- und Handlungsanstöße:**

Des Weiteren ging Frau Guttzeit auf die Frage, ob es eine wissenschaftliche Begleitung aus pädagogischer und didaktischer Sicht, welche anschließend den Mehrwert der Workshops auswertet gibt, ein. Des Weiteren kamen Fragen zur Fahrpreisherstellung, Barrierefreiheit und Anknüpfung der StUB an andere Mobilitätsformen auf.

### **Kernfragen zur Anregung der Diskussion seitens der Referentin und Antworten, Fragen und Anregungen seitens der Zuschauenden**

- Wie können mehr Menschen für eine aktive Nutzung des ÖPNV begeistert werden?
- Wie können BürgerInnen zu einer aktiveren Beteiligung animiert werden?
  - Meinung von Teilnehmenden:
    - Beteiligung schon sehr gut, vielfältig und außergewöhnlich beim Zweckverband; zwar Pandemie-bedingt schwieriger und reduzierter
    - bessere Beteiligung bzw. „Abholung“ des Bürgers in Präsenz und vor Ort an der geplanten Strecke möglich v.a. bei großen Zielgruppen, dadurch direkte Interaktion möglich ist und eine Verringerung der Hemmschwelle zur Beteiligung gegeben wäre
    - laute und leise Stimmen zusammenzubringen ist Frage und Aufgabe der Moderation: Kreisformate mit zuhörendem Dialog anstelle von Diskussion mit dem Ziel, Menschen zu Wort kommen zu lassen, die eher zurückhaltend sind und mit dem Vielredner eingedämmt werden können
    - situationsbezogene Ansprache der Zielgruppen, ältere Menschen müssen anders erreicht und angesprochen werden, nämlich vor Ort in Präsenz und klar machen, warum auch für sie eine Teilnahme sinnvoll und vorteilhaft ist (z.B. Teilhabe, Beitrag zum Klimawandel etc.), Menschen müssen den Nutzen verstehen und dieser muss klar an die Zielgruppe kommuniziert werden; hinzu kommt multikomplexe Zeit mit Überfrachtung der Termine
- Welche aktiven Maßnahmen sind sinnvoll?
- In welcher Form soll Beteiligung stattfinden? Analog oder digital?
  - Denn online erreicht man trotzdem eine andere Zielgruppe, die mit den lokalen Veranstaltungen nicht erreicht werden. Soll es hybrid sein oder digital und analog abwechselnd?
  - Meinung eines Teilnehmenden:
    - Um möglichst viele Menschen zu erreichen: hybride Veranstaltungen anbieten, aber auch reine online Formate, z.B. in Form von interaktiven Karten, in denen sich Bürger beteiligen können und die später ausgewertet werden
    - Trotzdem sind vor-Ort-Veranstaltungen sehr wichtig
  - An dieser Stelle präsentierte Frau Guttzeit den zukünftigen Ablauf des Dialogforums
- Wie geht man mit Ängsten, Zweifeln und Skepsis um?
- Frage zur Gegenwehr und warum in Erlangen so große Überzeugungsarbeit notwendig ist
  - Antwort von Frau Guttzeit:
    - Gibt kaum große Gegenwehr, problematisch ist die fehlende Bekanntheit der StUB bei Einwohnern (der hohen Fluktuation der EinwohnerInnen in Erlangen geschuldet)
    - bei Großprojekten gibt es immer Gegner
    - Kompromiss als das beste Ergebnis
    - Umgang mit Kritik am Wiesengrund: Brücke als einzige Alternative, die Straßen-Umland-Bahn über den Wiesengrund zu führen, enge Zusammenarbeit mit BUND Naturschutz und anderen Umweltverbänden; Einladung, den Prozess weiter zu gestalten
  - Anmerkung eines/-r Teilnehmenden:
    - Beispiel von Straßenbauprojekten, bei denen kaum Bürgerbeteiligung möglich

- Im Gegensatz dazu beim Zweckverband: frühe und umfassende Information zum Sachstand, den Planungsphasen, Einbringen von Ideen und Kritik
- Problem ist dann falsche Erwartungshaltung zur eigenen Meinung: denn nicht jeder eigener Vorschlag oder Kritik kann eins zu eins übernommen werden

→ Anmerkung von Frau Guttzeit:

- Straßenbauprojekte sind Alltag, überall gibt es Baustellen
- Stadt-Umland-Bahn hat einen viel positiveren Effekt als Straßenum- oder Neubau, ist aber bei Bürger:innen anders präsent, weil viele Angst vor Veränderungen (des Stadtbildes) haben
- für Zweckverband Bürgerbeteiligung sehr wichtig, weil so viele Ideen der Bürger z.B. im Rahmen des Streckenverlaufs verwirklicht werden können
- Einladung der konstruktiven Diskussion mit den Wiesengrundfreunden nach vorangegangener Kritik an der Art mit dem Umgang der Wiesengrundfreunde

→ Anmerkung eines/-r Teilnehmenden:

- Forderung nach Transparenz, wie der Zweckverband mit der Kritik umgeht: Was sind die Argumente der Wiesengrundfreunde und anderen?
- Dann Lösungen im Dialog finden, Zusammenführung unterschiedlicher Ergebnisse aus Interessengruppen, denn Einbezug der Menschen ist bereichernd, denn dann ist Umsetzung leichter
- BürgerInnen-Beteiligung nimmt Bürger von Anfang an mit und beugt damit Unmut, Kritik und Abwehrhaltung beim Bau vor
- Andere Forderungen: Kritik an Politik üben, sodass Bewertungssysteme und Fördermittel sinnvoll verteilt werden können, sodass ressourcensparend gebaut werden kann

→ Wiesengrundfreunde: Kritik an Bewertungsmaßstäben der Politik

→ Antwort von Frau Guttzeit:

- Zweckverband verpflichtet, mit den politischen Rahmenbedingungen zu arbeiten
- Entscheidung steht fest und muss bestmöglich gestaltet werden
- Einladung zur weiteren Beteiligung; Straßen-Umland-Bahn wird benötigt, aber Subjektivität spielt bei der Bewertung große Rolle